Mit seinem aktuellen „Friedensplan für die Ukraine“ hat US-Präsident Donald Trump für neue politische Dynamik um eine Regelung des Konflikts gesorgt. Das 28 Punkte umfassende Dokument war laut Stimmen aus Moskau und Kiew mit keiner der Konfliktseiten im Voraus behandelt worden, obgleich das Weiße Haus das Gegenteil behauptet. Während der Kreml nun bereit zu sein scheint, den vorgeschlagenen Plan als „Diskussionsgrundlage“ zu betrachten, sieht sich Kiew durch diesen „Plan“ gezwungen, seine „Würde“ zu verlieren. Für die EU sieht Trumps Plan dabei überhaupt keine Rolle vor. Eine neue Ausgabe der O-Töne. Von **Valeri Schiller**.

Externer Inhalt

Beim Laden des Videos werden Daten an Youtube übertragen.

Inhalt von Youtube zulassen
Inhalte von Youtube nicht mehr zulassen

Sprecherin des Weißen Hauses Karoline Claire Leavitt am 20. November 2025

Der Sondergesandte Witkoff und Marco Rubio haben letzten Monat in aller Stille an einem Plan gearbeitet. Sie haben sich mit beiden Seiten, Russland und der Ukraine, gleichermaßen beschäftigt, um zu verstehen, wozu sich diese Länder verpflichten würden, um dauerhafte Friedensverhandlungen zu führen. (…)

Sie waren mit beiden Seiten beschäftigt, und diese Gespräche werden fortgesetzt. Wie immer werde ich nicht über die Details dieses Plans sprechen, während er noch läuft, und es ist im Wandel, aber der Präsident unterstützt diesen Plan. Es ist ein guter Plan für Russland und die Ukraine, und wir glauben, dass dies für beide Seiten akzeptabel sein sollte.“

(Quelle: NEXTA TV, ab Minute 0:31 und ab Minute 1:06)

EU-Außenbeauftragte Kaja Kallas am 20. November 2025

„Was wir als Europäer immer unterstützt haben, ist ein langer, dauerhafter und gerechter Frieden, und wir begrüßen alle Bemühungen, dies zu erreichen. Damit jeder Plan funktioniert, braucht er natürlich Ukrainer und Europäer an Bord. Das ist sehr klar. Wir müssen verstehen, dass es in diesem Krieg einen Angreifer und ein Opfer gibt. Von Zugeständnissen der russischen Seite haben wir nichts gehört. Wenn Russland wirklich Frieden wollte, hätte es schon vor einiger Zeit einem bedingungslosen Waffenstillstand zugestimmt.“

(Quelle: @kajakallas, ab Minute 0:25)

Russlands Präsident Wladimir Putin am 21. November 2025

„Ich glaube, dass dieser Text als Grundlage für eine endgültige Friedensregelung dienen kann. Aber inhaltlich wird dieser Text nicht mit uns besprochen. Und ich kann mir vorstellen, warum. Der Grund ist vermutlich der übliche: Die US-Regierung kann die Zustimmung der ukrainischen Seite bisher nicht einholen. Die Ukraine ist dagegen. Anscheinend sind die Ukraine und ihre europäischen Verbündeten immer noch in der Illusion gefangen und träumen davon, Russland eine strategische Niederlage auf dem Schlachtfeld zuzufügen (…)

Aber wir sind, wie ich bereits sagte, zu Friedensverhandlungen bereit, um Probleme auf friedliche Weise zu lösen. Dies erfordert jedoch natürlich eine sachliche Behandlung aller Details des vorgelegten Plans.“

(Quelle: APT, ab Minute 3:04 und ab Minute 6:17)

US-Präsident Donald Trump am 21. November 2025

Journalistin: „Präsident Selenskyj sagte heute, dass sein Land riskiere, entweder einen Partner aufzugeben oder seine Würde zu verlieren. Es gab Kritik, dass dieser Deal …

Trump: „Sie meinen, er mag diesen nicht?“

Journalistin: „Es ist unklar …“

Trump: „Nun, er wird es mögen müssen oder, wenn es ihm nicht gefällt, dann sollten sie einfach weiterkämpfen.“

Journalistin: „Ich denke, Sie wissen, er hat angenommen, dass, wenn er ihn nicht akzeptiert, die USA ihre Unterstützung für die Ukraine zurückziehen würden.“

Trump: „Nun, irgendwann wird er etwas akzeptieren müssen. Wissen Sie, er hatte bereits nicht akzeptiert. Sie erinnern sich, direkt im Oval Office habe ich ihm vor nicht allzu langer Zeit gesagt: ‚Sie haben keine Karten.‘“

(Quelle: DIE ZEIT, ab Minute 12:48)

Wolodymyr Selenskyj, Präsident der Ukraine, am 21. November 2025

„Jetzt ist einer der schwierigsten Momente in unserer Geschichte. Im Moment steht die Ukraine vor den bisher härtesten Belastungen. Im Moment könnte die Ukraine vor einer sehr engen Wahl stehen: Entweder Verlust unserer Würde oder das Risiko, einen zentralen Partner zu verlieren. (…)

Wir werden ruhig mit den Vereinigten Staaten und mit allen unseren Partnern zusammenarbeiten. Es wird eine konstruktive Suche nach Lösungen mit unserem Hauptpartner geben. Ich werde unsere Argumente darlegen, ich werde überzeugen, ich werde Alternativen anbieten. Aber eines ist sicher: Wir werden unserem Feind keine Gründe geben zu behaupten, dass die Ukraine keinen Frieden will, dass sie den Prozess sabotiert und dass die Ukraine nicht bereit für Diplomatie ist. (…)

Ich erinnere mich, wie mir am ersten Kriegstag verschiedene ‚Boten‘ diverse Pläne und Punkte brachten. Es gab Ultimaten für die Beendigung des Krieges. Sie sagten: ‚Entweder so oder gar nicht. Entweder Sie unterschreiben es, oder Sie werden einfach eliminiert und ein ‚amtierender Präsident der Ukraine‘ wird es anstelle von Ihnen unterschreiben.‘ Wir alle wissen, wie es endete.“

(Quelle: @Zelenskyy_President, ab Minute 0:18 und ab Minute 1:54 und ab Minute 6:27)

Straßenbefragung in Kiew: Passanten zu Trumps Friedensplan am 20. November

2025

Erste Passantin: „Ich glaube aus mehreren Gründen nicht, dass Selenskyj das Friedensabkommen unter solchen Bedingungen unterzeichnen wird. Erstens ist er populistisch genug, um dies nicht zu tun, und weiß, dass es in der Ukraine sehr unpopulär sein wird. Und zweitens ist er trotz allem patriotisch genug, um solche Dinge nicht zu machen.“

Zweite Passantin: „Diese Bedingungen sind akzeptabel, aber ich glaube nicht, dass selbst wenn eine solche Einigung auf der Ebene der Staatsoberhäupter erzielt wird, sie von den Menschen akzeptiert wird, sei es von den Truppen oder von denen, die bereits viel dafür gegeben haben.“

Dritter Passant: „Ich weiß nicht, was Selenskyj über diese Bedingungen denkt, natürlich sind sie in der Ukraine nicht akzeptabel. Ich glaube, dass die Ukraine mindestens an die Grenze von 2021 zurückkehren sollte. Und natürlich müssen wir diesen Aggressor erledigen, Druck auf ihn ausüben, denn ich bin sicher, wenn wir denen jetzt irgendwelche Zugeständnisse machen, werden sie sowieso später zurückkommen, wie es in Tschetschenien der Fall war.“

(Quelle: NEXTA TV)

Titelbild: Screenshots APT, NEXTA TV, DIE ZEIT, x.com/@kajakallas, youtube.com/@Zelenskyy_President